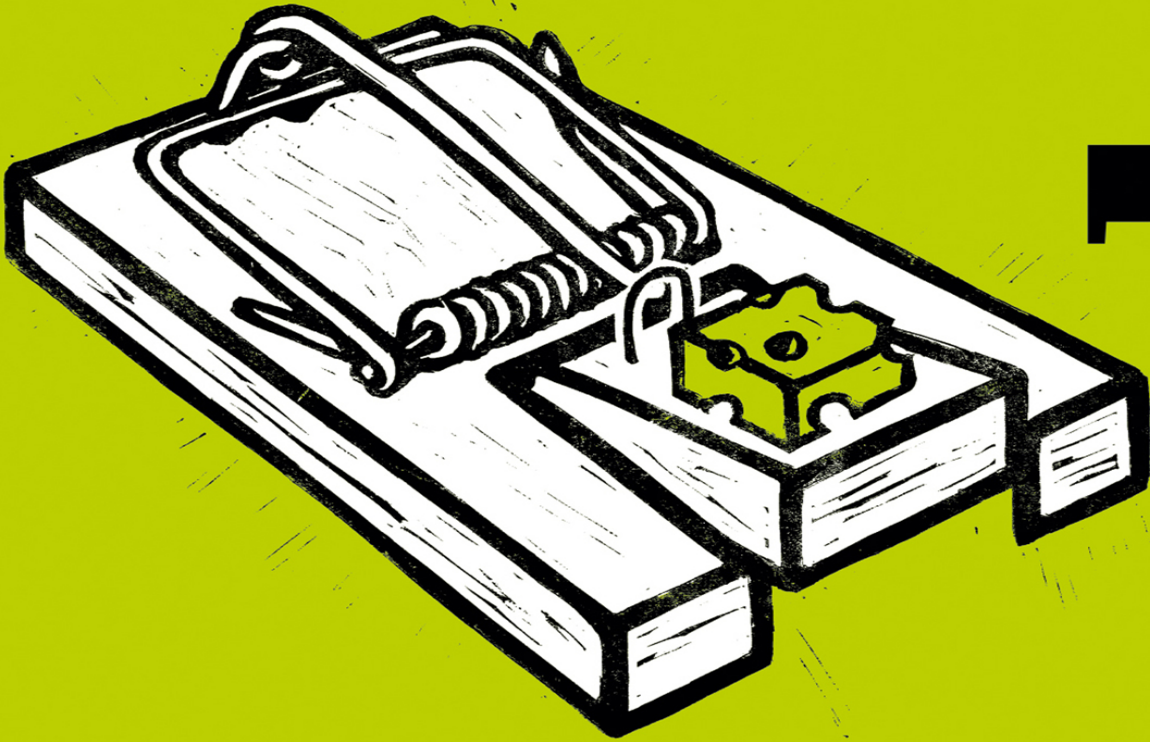


über
morgen



Heidi Kastner

Dummheit

Dummheit

Heidi Kastner

**Jeden
morgen!!**

Inhalt

Vorwort

Abgrenzungen

Säulen der Dummheit

Die Querulanten

Gefühlsdummheit

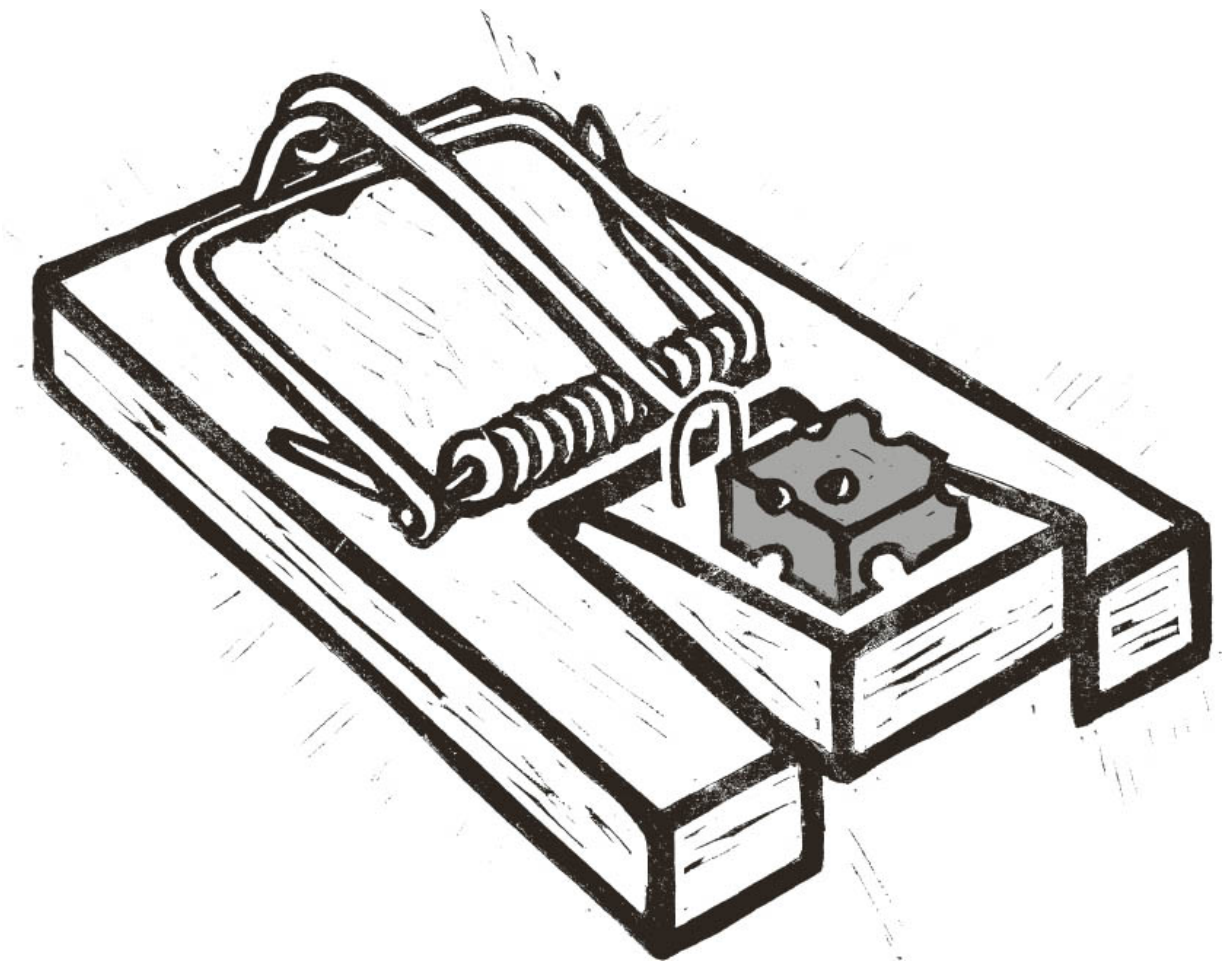
Emotionale Empathie

Schlussbemerkung

Literatur

Glück ist etwas,
das in vielen Formen kommt,
und wer kann es erkennen?
Ernest Hemingway, „Der alte Mann und das Meer“

Für Andrea,
mein Glück



Vorwort

Über die Dummheit zu schreiben ist immer ein prekäres Unterfangen. Praktisch jeder Autor, der sich bisher des Themas angenommen hat, verweist deshalb eingangs auf das von Robert Musil in seinem Wiener Vortrag vom 11.3.1937 so bezeichnete Paradoxon, dass jeder, der sich der Thematik widme, den Eindruck vermittele, die Dummheit erkennen zu können und daher über den Dingen (oder zumindest über den Dummen) zu stehen, wo doch genau diese anmaßende Selbstüberschätzung verdächtig sein müsse, da „jeder, der über Dummheit sprechen oder solchem Gespräch mit Nutzen beiwohnen will, von sich voraussetzen muss, dass er nicht dumm sei; und also zur Schau trägt, dass er sich für klug halte, obwohl es allgemein für ein Zeichen von Dummheit gilt, das zu tun.“ Saul Bellow hielt überdies die Bereitschaft, auf alle Fragen zu antworten, für ein untrügliches Zeichen von Dummheit.

Die in diesem Buch versammelten Gedanken, Überlegungen, Beobachtungen und, ja, auch Wertungen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit oder hehre Wissenschaftlichkeit oder gar Beantwortung aller Fragen; sie sind vielmehr die lückenhafte Beschreibung eines Phänomens, das in der Geschichte der Menschheit schon mehr Schaden angerichtet hat als alle Waffen, Bakterien

und Viren gemeinsam und das das Potenzial hat, unseren Untergang zu bewirken.

Sie werden, falls Sie darauf hoffen sollten, Lösungsansätze vermissen, ich kenne keine. Die Dummheit, laut einer häufig zitierten Bemerkung von Albert Einstein noch sicherer unendlich als das Universum, macht bisweilen sprach- und hilflos und hat schon wesentlich Klügere als mich überfordert.

Was bleibt, ist die Resignation; diese blickt auf eine ebenso lange Tradition zurück wie die Dummheit selbst: Schiller gebrauchte 1801 in seiner „Jungfrau von Orléans“ das schon damals gängige Sprichwort „Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens“.

Abgrenzungen

Auch Dummheit ist etwas, das in vielen Formen kommt, und wer kann sie erkennen?

So unsicher wie die Definition ist schon die Herkunft des Worts, das in der deutschen Sprache seit dem neunten Jahrhundert verwendet wird, um sowohl Törichte als auch Taube zu beschreiben (eine Bedeutungsverschmelzung, die sich auch heute noch, zumindest betreffend Taubheit im übertragenen Sinn, bisweilen aufdrängt).

In unserer Zeit, die sich die Vermessung der Welt zwecks besserer Beherrschung derselben auf die Fahnen geschrieben hat, hat das Bedürfnis, möglichst alles in klare, vergleichbare und vermeintlich untrügliche Zahlen zu fassen, auch vor der Dummheit nicht haltgemacht und uns allerlei Methodik zur Bezifferung der Intelligenz beschert, auf dass wir aus einem solcherart dokumentierten Mangel rechtschaffen und mit fundierter Überzeugung die Dummheit zuschreiben können.

Intelligenz, in Zahlen gegossen

Die ersten, die auf die Idee kamen, spezielle Fähigkeiten, die als Intelligenz bezeichnet wurden, zu vermessen, waren 1905 der Psychologe Alfred Binet und der Arzt Théodore